

coop

Coopzeitung

Nr. 36 vom 3. September 2013

**Noble Herkunft:
Wein aus der
Toskana** Seite 14

**Gesucht:
Das Gesicht des
Jahres** Seite 36

AZA 1953 SION RESPONSE ZENTRAL



Taegan und Urs Weber
**Der Retter
und sein Trainer**

Seite 92

Bitte Wohnungswechsel der Post melden,
oder per Gratistelefonnummer: 0800 400 400
oder per Mail: coop@contact-center.ch



Tag der Ersten Hilfe

«Such, Taegan, such!»



Hundeführer Urs Weber mit seinem Border Collie Taegan: Der Hund muss gegen den Wind laufen, um Witterung aufnehmen zu können.

TEXT: OLIVIER JOLIAT
FOTOS: PETER MOSIMANN

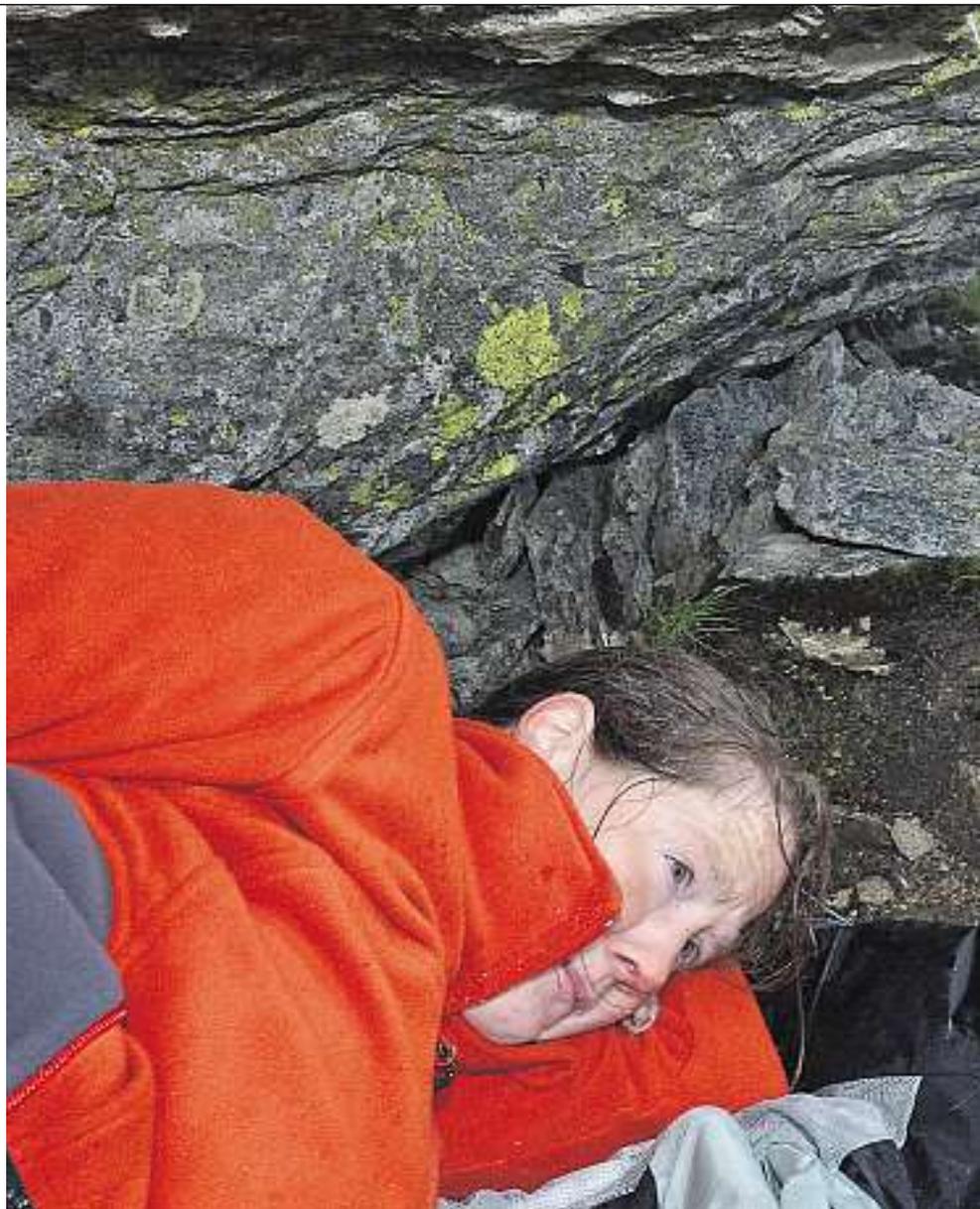
Schnell und dick legt sich Nebel über den Grimselpass. Eben noch geschwitzt vom Wandern, fällt die Temperatur abrupt auf drei Grad. «Das ist unser Wetter», konstatiert der erfahrene Hundeführer Urs Weber. «Bei schönem Wetter gehen die Leute im Gelände nicht verloren. Bei solch einer Suppe und rutschigen Verhältnissen kommt eher einer in eine Notlage.»

Taegan, seiner viereinhalbjährigen Border-Collie-Hündin, ist die schlechte Sicht egal. Sie verlässt sich bei der Suche voll auf ihre Nase. 200 Millionen Riechzellen hat ein Hund, vierzig Mal mehr als wir Menschen. Dieser Sinn und seine Lauffreudigkeit prädestinieren den Hund, den «treusten Freund des Menschen», für Suchaktionen. «Wir

bräuchten mindestens 30 Leute, um in derselben Zeit einen Vermissten zu finden», erklärt Weber. Im steilen und gut einen Quadratkilometer weiten Suchgelände auf der Grimsel sogar noch mehr. Zwei Regionalgruppen von Redog, dem Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde, trainieren hier für den Ernstfall. In einer Stunde müssen die Gespanne einen Menschen und drei Kleidungsstücke oder Rucksäcke aufspüren. Kein Problem für Weber und Taegan, obwohl die junge Hündin noch in der Ausbildung steckt. Doch damit sie erfolgreich suchen kann, muss sie der Führer erst richtig losschicken. «Der Hund muss gegen den Wind laufen, damit er Witterung aufnehmen kann, sonst steht er unter Umständen vor einem Felsen und kann den dahinterliegenden Menschen nicht orten, selbst wenn es nur zwei Meter Distanz sind.» Weber dirigiert Taegan darum immer wieder mit Befehlen auf neue Bahnen. «Ich achte auf Gelände und Wind, damit wir möglichst ökonomisch suchen und die Ressourcen des Hundes schonen.»

Tatsächlich rennt und rennt Taegan im Hang, bis sie fündig wird und freudig bellt. Weber: «Die Suche ist für die Hunde ►►

Der 13. September ist der Tag der Ersten Hilfe.
Die Coopzeitung begleitete Hundeführer
Urs Weber und seine Geländesuchhündin Taegan
zu einem Training auf der Grimsel.



►► ein grosses Spiel. Taegan ist gewohnt, für ihre Leistung belohnt zu werden.» Deshalb hätschelt und lobt er seine «Gute» und sie bekommt ihr Lieblingsspielzeug, einen an einem Stück Seil befestigten Ball. Nach dem ausgiebigen Belohnen gibt sie den Ball frei und macht sich weiter auf die Suche – und bellt alsbald wieder. Diesmal neben der unter einem Fels versteckten Figurantin. «Das Bellen kann für vermisste Personen schon beeindruckend sein. Mir persönlich ist es sympathisch, denn gerade bei Nebel oder in sehr unzugänglichem Gelände finde ich den Hund und damit auch die vermisste

Person schneller», erklärt Weber diese Anzeigemethode.

Es gibt auch Hunde, die «bringseln». Ähnlich dem Schnapsfässchen, das man vom Barry-Klischee kennt, tragen sie am Halsband einen sogenannten Bringsel, meist ein geflochtenes Stück Schnur. Diesen nehmen sie ins

Maul, sobald sie fündig werden, laufen zurück zum Hundeführer und zeigen ihm so, dass die Suche erfolgreich war. Anschliessend laufen sie zum Vermissten und legen sich ruhig daneben. «Bei dieser Anzeigart kann ich den Hund beim Vermissten je nach Sicht und Gelände schlechter orten. Daher bellen auch

viele Bringsler nach der Anzeige beim Vermissten.» Damit die Führer sicher zum Vermissten vordringen können, schleppen sie im 15 Kilogramm schweren Rucksack von der Erste-Hilfe- bis zur Alpinausrüstung einiges mit. Auch Nahrung und Wasser für sich und den Hund, denn im Ernstfall dauert ein Einsatz bis zu acht Stunden. Zwei Tage lang suchte Weber einmal mit seiner letzten Hündin Lana bei Aarwangen das Aarebord nach einem vermissten Soldaten ab. Jedoch ohne Erfolg: Der Soldat war längst abgetrieben und wurde später an einer andern Stelle tot aufgefunden. Trotzdem, eine ziemliche psychische Belastung



Taegan findet das Opfer, zeigt dies mit lautstarkem Bellen und wird von seinem Herrchen mit seinem Lieblingsspielzeug belohnt. Nach einer kurzen Spielrunde gehts weiter mit dem Suchen.

für die Suchenden. Weber: «Klar können uns im Ernstfall auch sehr unschöne Szenen erwarten. Darauf stellen wir uns mental ein und können bei solchen Einsätzen auf ein Care Team zurückgreifen.»

Mit seinem Hund helfen zu können, ist für Weber die Hauptmotivation für sein freiwilliges Engagement bei Redog. Der Betriebsfachmann, der 80 Prozent bei einer Metallbaufirma arbeitet, nennt es sein Hobby, seinen Ausgleich zum Büro. Doch die Opfer sind gross. Nebst dem finanziellen Aufwand von jährlich bis zu 10 000 Franken braucht es vor allem viel Leidenschaft

und die Faszination dafür, durch aufwendiges Training das Beste aus sich und dem Hund herauszuholen. Vier Jahre braucht es ungefähr, bis ein Hund zum Einsatztest, der letzten und entscheidenden Prüfung, antreten kann. Die Anforderungen sind so hoch, dass selbst dann noch ein Viertel durchfällt. Und ab dem zehnten Lebensjahr sind die meisten Hunde dann bereits zu alt für die physischen Belastungen. «Um immer einen einsatzfähigen Hund zu haben, besitzen viele Redog-Hundeführer mehrere Hunde. Einen in Ausbildung, einen einsatzfähigen und einen im Ruhestand.»

Weber besitzt zwei. Mit Lana begann vor zehn Jahren sein Engagement für Redog. Davor hatte er nie Hunde. Seine Partnerin, eine Katastrophen-

«Um immer einen einsatzfähigen Hund zu haben, braucht es drei Tiere.»

hundeführerin, die auf der Grimsel mit den Trümmersuch-Teams unterwegs ist, bildet dagegen bereits den dritten Hund aus. Einen Vermissten hat Weber zwar noch nicht gefunden, dafür seine Liebe. ■

► **link**
www.redog.ch

Coopzeitung online



**Hunde im Einsatz.
Das Video:**



[www.coopzeitung.ch/
suchhunde](http://www.coopzeitung.ch/suchhunde)

Tag der Ersten Hilfe Rettungskette

Am 13. September, dem internationalen Tag der Ersten Hilfe, wird die Bevölkerung dafür sensibilisiert, dass auch Laien Leben retten können. Vor der Direkthilfe soll man aber über Telefon 144 alarmieren.

Als Mitglied der Rettungskette ist Redog eine von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) anerkannte Organisation und leistet Einsätze bei humanitären Katastrophen, auch im Ausland. Redog arbeitet eng mit den Blaulicht- und Rettungsorganisationen (Feuerwehr, Polizei, Ambulanz) sowie Armee und Zivilschutz zusammen. Der Verein stellt dem Bund und den Kantonen rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr geprüfte Spezialistenteams für die Trümmer- und Geländesuche zur Verfügung.

Momentan stehen je knapp 40 einsatzbereite Trümmer- und Geländesuchhunde zur Verfügung.

Was tun im Notfall: Tipps für die Erste Hilfe finden Sie unter:

► **link**
[www.coopzeitung.ch/
erstehilfe](http://www.coopzeitung.ch/erstehilfe)